

**Zeitschrift:** Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

**Herausgeber:** Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

**Band:** 82 (2008)

**Artikel:** Tannhupper und Leelifotzel : Sagen der Nachbarn am Hochrhein

**Autor:** Fasolin, Werner / Fricker, Traugott / Müller, Albin

**Anhang:** Anhang : Sagen aus dem Badischen

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-747020>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Anhang

Sagen aus dem Badischen:  
Rheintal, Dinkelberg, Wehratal, Hotzenwald und Albtal



## Bemerkungen zum Anhang

Nicht so einfach gestaltete sich die Arbeit beim Sammeln der rechtsrheinischen Sagentexte. Es gibt keine Publikation, die mit jener Frickers vergleichbar ist. Zunächst galt es, das Einzugsgebiet unserer Vereinigung genau zu definieren. Kann man im Fricktal auf die beiden Verwaltungsbezirke Laufenburg und Rheinfelden abstützen, die den Aargauer Teil des ehemaligen vorderösterreichischen Gebiets umfassen, ist dies rechtsrheinisch etwas komplizierter. Schliesslich kamen wir zum Schluss, das Rheintal von Waldshut bis Rheinfelden gehöre dazu, dann der Südhang des Dinkelbergs, soweit er zur Herrschaft Rheinfelden gehörte, dann das Wehratal hinauf bis Todtmoos, das als Wallfahrtsort für die Fricktaler seit je eine bedeutende Rolle spielt, weiter über den ganzen Hotzenwald samt Dachsberg und schliesslich das Albtal hinauf bis St. Blasien, wobei auch die östliche Talseite noch einbezogen wurde. In dieser Reihenfolge sind die Sagen denn auch eingeordnet, wobei beim Gang rheinabwärts auch die Orte noch berücksichtigt wurden, die an der Talflanke liegen.

Umfasssten die ersten beiden Auflagen der Fricktaler Sagen rund 220 Texte, waren es bei der dritten 356 samt den bereits erwähnten Texten, die nicht als reine Sagen gelten: So war die Sammlung über die Jahrzehnte stetig angewachsen. Gleicher erhoffen wir mit der Sammlung von Sagentexten aus dem rechtsrheinischen Einzugsgebiet. Deren Publikation ist als ein erster Schritt zu betrachten, alles bisher über die Jahrzehnte Erschienene zu sammeln. Dies kann im ersten Anlauf nicht gelingen, doch sind wir mit dem Ergebnis von rund 160 Sagentexten durchaus zufrieden. Sicher harren noch viele Sagen der Entdeckung, denn sämtliche Publikationen aufzuspüren sowie Bibliotheken und Archive zu durchforsten war uns in der gegebenen Zeit nicht möglich. Für die vorliegenden Texte wurden die Quellenhinweise so gut als möglich in den Anmerkungen angegeben. Wenn immer möglich, steht die älteste Publikation an erster Stelle, gefolgt von sekundären Quellen. Wie bei den Fricktaler Sagen, sind auch Wörterklärungen und Querverweise hier zu finden.

Ein Ortsregister konnte für diesen Teil erstellt werden. Der Aufwand für ein zuverlässiges Sachregister war hingegen zu gross, es muss leider auf die nächste Auflage verschoben werden.

*Gipf-Oberfrick, im Herbstmonat 2008*

*Werner Fasolin*



## Quellennachweise und Anmerkungen

### Häufig zitierte Literatur

**Baumgartner 1936** – Baumgartner, Karl Ludwig: Sagen aus Öflingen, in: Mein Heimatland, 23. Jahrgang. Heft 5/6, Freiburg im Breisgau 1936.

**Birrcher 1859** – Birrcher, Andreas: Das Frickthal in seinen historischen und sagenhaften Erinnerungen, Aarau 1859.

**Döbele 1959** – Döbele, Leopold: Geschichte von Murg am Hochrhein, Murg 1959.

**Ebner** – Ebner, Jakob: Aus der Geschichte des Hauensteiner Dorfes Unteralpfen, Karlsruhe 1925.

**FS** – Fricker, Traugott: Fricktaler Sagen, Frick 1957 (die Zahl hinter FS steht für die Nummer der Sage).

**Jehle 1969** – Jehle, Fridolin: Wehr, 1969, nach: Kunzelmann, Heinrich, um 1950 im «Wehrataler».

**Jehle 1978** – Jehle, Fridolin, und A. Englert: Geschichte der Gemeinde Dogern, Dogern 1978.

**Künzig 1923** – Künzig, Johannes: Badische Sagen, Karlsruhe 1923.

**Künzig 1965** – Künzig, Johannes: Schwarzwald-Sagen, Freiburg 1965.

**Ludwig 1928** – Ludwig, A., Pfarrer: Die Erdmannshöhle bei Hasel, Emmendingen 1928.

**Matt-Willmatt 1986** – Matt-Willmatt, Hans und Brigitte: Sagen vom Hochrhein und Hotzenwald, Lahr 1986.

**Mayer 1926** – Heimatbuch für den Amtsbezirk Waldshut, hsg. von W.H. Mayer, Waldshut 1926.

**R. I, II.** – Rochholz, Ernst Ludwig: Schweizersagen aus dem Aargau. 2 Bände, Aarau 1856, Nachdruck Zürich 1980 (die römische Ziffer gibt den Band, die arabische die Seitenzahl an).

**Waibel, Flamm** – Waibel, J. und Hermann Flamm: Badisches Sagenbuch, Abt. 1, Freiburg 1898, Abt. 2, Freiburg 1899.

1 Künzig 1965, 280. Auch bei Straub, Wilhelm: Sagen des Schwarzwaldes, Bühl 1959, 182.

2 Matt-Willmatt 1986.

*Martini*, Martinstag, 11. November.  
*Georgi*, Georgstag, 23. April.

3 Matt-Willmatt 1986.

4 Jehle 1978. Nach einem Schüleraufsatz.

5 Jehle 1978. Mitgeteilt von Josefine Albiez.

6 Matt-Willmatt 1986.

*Z Liecht gehen*, zum Abendsitz gehen.

7 Birrcher 1859.

8 Matt-Willmatt 1986.

9 Matt-Willmatt 1986.

10 Matt-Willmatt 1986.

11 Matt-Willmatt 1986.

12 Matt-Willmatt 1986.

13 Matt-Willmatt 1986.

14 Matt-Willmatt 1986.

*Angelus*, das Betzeitläuten, hier jenes vom Abend, das zum Engelsgebet aufruft.

15 Matt-Willmatt 1986.

16 Matt-Willmatt 1986.

17 Birrcher 1859.

18a R II/301, Nr. 485. E: Andreas Birrcher in Laufenburg, auch Künzig 1965, 201.

18b Badische Heimat 5./6. Jg., 1918/19, Heft 1-3.

18c Künzig 1965, 201. Ähnlich bei Bischof, Heinz: Im Schwarzwald und am hohen Rhein, Sagen aus Südbaden und der Nordschweiz, Kehl 1982, 136 f. (dieser gibt als Quelle an: HRH).

19 Viktor Tröndle, unveröffentlichtes Typoskript um Mitte 20. Jh. Im Besitz von Adelheid Enderle-Jehle. Tröndle schreibt im Anhang, es handle sich um eine überlieferte Sage. Hier leicht gekürzt.

20 Viktor Tröndle, unveröffentlichtes Typoskript um Mitte 20. Jh. Im Besitz von Adelheid Enderle-Jehle. Tröndle schreibt im Anhang, es handle sich um eine überlieferte alte Sage. Hier leicht gekürzt.

21 Ebner, Jakob: Geschichte der Ortschaften der Pfarrei Hochsal, Selbstverlag 1958. Auch bei Viktor Tröndle (vgl. Anm. 19).

22 Birrcher 1859.

23 R II/49, Nr. 275. Rochholz nennt als Quelle Andreas Birrcher in Laufenburg.  
*poppern, klopfen*

24 Künzig 1923, Nr. 161.

25 Künzig 1923, Nr. 37.  
*Karra*, Karren, Wagen.  
*Dümmis*, Thimos, Gebiet des ehemaligen Stift Säckingischen Bauernguts Thimoshof, bei dem auch eine Kapelle stand.

26 «Alemanne» vom 26. August 1939.  
*Thimos*, vgl. Anm. 25.

27 Künzig 1965, 177.

28 «Alemanne» vom 26. August 1939.

29 Badische Heimat 5./6. Jg., 1918/19, Heft 1–3.

30 FS, Nr. 13, nach R. II/49; nach Rochholz hätte der Böse mit Besiegung und passenden Sprüchen leicht vertrieben werden können. Seine Quelle: Schweizerblätter, St. Gallen 1833, 227.  
*Fronfastenzeit*, die Quatemberfasten: dreitägige Fasten, die das kirchliche Jahr in vier Jahreszeiten teilen; sie fallen auf Mittwoch, Freitag und Samstag in der Woche nach Aschermittwoch, Pfingsten, Kreuzerhöhung (14. September) und Luzia (13. Dezember).  
*Hammerwerk*, Schmiede, in der durch Wasserkraft grosse mechanische Hämmer betrieben wurden.

31 Ebner, Jakob: Geschichte der Ortschaften der Pfarrei Hochsal, Selbstverlag 1958.

32 Matt-Willmatt 1986.  
*Fronfastenzeit*, vgl. Anm. 30.

33 Künzig 1923, Nr. 243.

34 Künzig 1923, Nr. 262.  
*Hammerwerk*, vgl. Anm. 30.  
*Fronfastenzeit*, vgl. Anm. 30.

35 Künzig 1965, 87.

36 Sagen aus dem Fricktal, 3. Aufl., Nr. 10, auch FS Nr. 10, nach Birrcher 1859, 39 f.

37 Sagen aus dem Fricktal, 3. Aufl., Nr. 12, auch FS Nr. 12, nach Birrcher 1859, 40.  
*Fronfastenzeit*, vgl. Anm. 30.

38 Schnezler, A.: Badisches Sagenbuch, Karlsruhe 1848.

39 Döbele 1959.  
*Fronfastenkind*, in der Fronfastenzeit geborenes Kind, vgl. Anm. 30.

40 Matt-Willmatt 1986.

41 «Alemanne» vom 29. Aug. 1939.

42 Döbele 1959.  
Zum Chinthaldejoggeli vgl. Nr. 25 und Nr. 108.  
*Weidling*, Kahn, mit dem man dem Fischfang, der Fischweid, obliegt.

43 Döbele 1959.

44 Döbele 1959. Die Sage geht zurück auf Alfred Joos, der mehrere Sagen aus der Region in Versform veröffentlicht hatte.

45 Künzig 1923, Nr. 156, auch Künzig 1965, 177.

46 Badische Heimat 5./6. Jg., 1918/19, Heft 1–3.

47 Döbele 1959.

48 Döbele 1959.

49 Matt-Willmatt 1986.

50 Künzig 1923, Nr. 257.

51 Badische Heimat 5./6. Jg., 1918/19, Heft 1–3.

52 Straub, Wilhelm: Sagen des Schwarzwaldes, Bühl 1959, 181.

53 Waibel, Flamm 1898, 331.

54 Künzig 1965, 97.

55 Künzig 1923, Nr. 160.

56 Erzähler: Josef Sutter, \*1924, Öflingen.

57 Erzähler: Josef Sutter, \*1924, Öflingen.  
*Wiwasser*, Weihwasser

58 a, b Baumgartner 1936.

58 c «Alemanne» vom 26. August 1939.  
*Zwölf heilige Nächte*, Fronfastennächte, vgl. Anm. 30.

59 Baumgartner 1936. *Gwild*, seit dem Kraftwerkbau überstaut.  
*Fahr*, Fähre.

60 Baumgartner 1936.

61 Künzig 1923, Nr. 159, auch Künzig 1965, 4.

62 Baumgartner 1936.

63 Künzig 1923, Nr. 208.

64 Baumgartner 1936.

65a Baumgartner 1936. Baumgartner fügt einleitend an: *Es ist das Mordeuseli, dessen Schicksal schon Künzig als Mordhälsele erzählt hat.*  
*alls*, bisweilen

65b Künzig 1923, Nr. 36.  
*Hilare Lepolde*, Dorfname einer Familie, der auf den Vornamen Hilarius und Leopold beruht.  
*Tremer und Stüde*, Balken und Pfosten.  
*Gütterli*, Fläschchen.  
*Guul*, älter für *Güggel*, Gockel, Hahn.

66a-c Baumgartner 1936.  
*Lachen*, einfache Grenzzeichen, zum Beispiel grosse Feldsteine oder abgeschlagene Rinde an Grenzbäumen.

67 Baumgartner 1936.

68 Baumgartner 1936.

69 Baumgartner 1936.

70 Baumgartner 1936.

71 Baumgartner 1936. Baumgartner schrieb einleitend, schon Künzig habe von Forstjoggeli Untaten erzählt: *Im Forst, der Oberschwörstadt gegenüber auf der Schweizer Seite liegt, jagt zur Nachtzeit der Forstjoggeli. Er hat früher die Lachsfischer ins Wasser geworfen und ihnen die Beute abgenommen. Jedes Jahr am ersten Adventssonntag darf er einmal «Hohopp!» rufen. Damit gelangt er jedesmal einen Hahnenschritt näher nach Rheinfelden. Aber erst, wenn er ganz dort angekommen ist, wird er erlöst sein. Manchmal schon stieg er abends zu den Fischern, die vom Rhein heimkehrten, plötzlich in den Kahn. Sobald sie aber zur Rheinmitte kamen, verschwand er und hinterliess einen solchen Gestank, dass die Fischer betäubt in das Gwild, die Stromschnelle oberhalb Beuggens, hinab trieben und ertranken.*  
*Wer nachts nach dem Betzeitläuten auf dem Weg von Möhlin zum Niederschwörstädter Fahr ruft: «Joggeli, chummli!», den schlägt er auf den Boden, dass er bis zum Läuten der Morgenglocken liegen bleibt.*  
 Künzig, Johannes, Schwarzwald-Sagen, 1. Aufl. 1930.  
*Forst*, der Wald zwischen Möhlin und Wallbach.  
*Hahnenschritt*, gewöhnlich darf sich der gebannte Geist seinem ehemaligen Wohnort jährlich um einen Hahnenschritt nähern.

72a Baumgartner 1936. Auch bei Klein, F.W.W.: Die Geschichte von Schwörstadt und Dossenbach, Schopfheim 1993.  
*Gotte*, Taufpatin.

72b Badische Heimat 5./6. Jg., 1918/19, Heft 1-3.  
*Zobe-neh*, Zwischenmahlzeit am Nachmittag (Vesper) einnehmen.

73 Badische Heimat 5./6. Jg., 1918/19, Heft 1-3.

74 Künzig 1923, Nr. 120.  
*Chutte*, Kutte, langer Mantel.  
*z Nüni*, Zwischenmahlzeit vormittags um neun Uhr.  
*z Obe*, wie Zobe, vgl. Anm. 72b.  
*vertleent*, zu vertleene, ausleihen.  
*Gwunder*, Neugier.

75 Baumgartner 1936.

76 Baumgartner 1936.

77 Baumgartner 1936, nach Künzig.

78 Künzig 1965, 97.  
*Fronfastenweib*, vgl. Anm. 30.

79 Künzig 1965, 299.

80 R II/215, 427.

81 Witzig, Fritz, in: 75 Jahre Musikverein Karsau, Karsau 1973.

82 Hauptlehrer Weichert, Karsau, an Hugo E. Meyer, 1894. Der entsprechende Fragebogen liegt in der Bibliothek der Badischen Landesstelle für Volkskunde in Staufen. Mitgeteilt von Rudolf Steiner, Riedmatt.

83 Herzog, Ewald, in: Badische Heimat Jg. 19, Freiburg 1932, 77 f.: Rheinfelden (Baden), Neuland am Hochrhein.

84 Herzog, Ewald, in: Badische Heimat Jg. 19, Freiburg 1932, 77 f.: Rheinfelden (Baden), Neuland am Hochrhein.

85 Nach Ernst Friedrich Sturm, 1829-1876. Erzähler: Adolf G. Kähny, Adelhausen, der die Sage von seiner Mutter, 1897-1971, gehört hat. Dialektfassung Rudolf Steiner, Riedmatt.

86 Künzig 1923, Nr. 185.

87 Künzig 1965, 77.

88 Baader, Bernhard: Neu gesammelte Sagen aus dem Lande Baden, Karlsruhe 1859, Nr. 12.

89 Künzig 1965, 161.

90 Künzig 1965, 206 ff.

91 Jehle 1969, 547 ff., nach: Kunzelmann, Heinrich, um 1950 im «Wehrataler».

92 Jehle 1969, 547 ff.

93 Jehle 1969, 547 ff.

94 Jehle 1969, 547 ff.

95 Jehle 1969, 547 ff.

96 Ludwig 1928.

97 Ludwig 1928. Auch bei Künzig 1965.

98 Ludwig 1928.

99 Ludwig 1928. Auch bei Künzig 1965.

100a Petzoldt, Leander, Hsg.: Schwäbische Sagen, Köln 1975, 260.

100b Vögely, Ludwig: Sagen aus dem Markgräflerland, Karlsruhe 1989, 86, nach Weibel/Flamm, 165.

101 Vögely, Ludwig: Sagen aus dem Markgräflerland, Karlsruhe 1989, 85.

102 Künzig 1923, Nr. 53.  
*Fronfastenweib*, vgl. Anm. 30.  
*Füürbüüni*, Holzdecke über der zweigeschossigen Küche, durch die der Rauch in den Dachraum abzieht.

103 Vögely, Ludwig: Sagen aus dem Markgräflerland, Karlsruhe 1989, 87, nach Jeremias Krittler, Schwarzwaldkalender 1895, 52, hier nach Weibel/Flamm, 164 f. Auch bei Künzig 1965, 256.

104 Ruf, J.A.: Todtmoos, Bernau 1976.

105 Birrcher 1859.

106a-c Künzig 1965.

106d Birrcher 1859.

107 Ruf, J. A.: Todtmoos, Bernau 1976.

108 Ruf, J. A.: Todtmoos, Bernau 1976.

109 RII, 64, Nr. 298. Rochholz hält fest: *Dieselbe Erzählung [...] gilt auch am rechten Rheinufer zwischen Seckingen und Waldshut. Ziemlich ähnlich findet sich unsere Sage in B. Baaders bad. Sag. No. 235.*

110 Waibel, Flamm. Auch Künzig 1965, 61.

111 Sammlung Hans Matt-Willmatt.

112 Hans Matt-Willmatt: Spukgeschichten aus dem Hotzenwald, in: «Am Sonntag», Zeitungsbeilage vom 8. April 1951.

113 Straub, Wilhelm: Sagen des Schwarzwaldes, Bühl 1959, 186.

114 Künzig 1923, Nr. 141.  
*Stier*, Ochse (kastrierter Stier), früher das Zugtier der einfachen Bauern. Der Zuchttier oder Farren wird hier Muni genannt.

115 Matt-Willmatt 1986.

116 Rüd, Eugen, in: Südkurier vom 21. Februar 1976.  
*Götti*, Taufpate.

117 Matt-Willmatt 1986.  
*schnefeln*, mit dem Taschenmesser oder dem Ziehmesser aus Holz Gegenstände schnitzen oder schneiden.  
*Lichtmess*, 2. Februar.

118 H. Matt-Willmatt: Spukgeschichten aus dem Hotzenwald in: «Am Sonntag», Zeitungsbeilage vom 8. April 1951.

119 H. Matt-Willmatt: Spukgeschichten aus dem Hotzenwald, in: «Am Sonntag», Zeitungsbeilage vom 8. April 1951.

120 Matt-Willmatt 1986.  
*siesch mi nit*, siehst mich nicht, wälderpoetisch für Nacht.

121 Badische Heimat 5./6. Jg., 1918/19, Heft 1-3. Auch: Künzig 1923.

122a Künzig 1923, Nr. 261.

122b Matt-Willmatt 1986.

123 Ebner, Jakob: Geschichte der Ortschaften der Pfarrei Hochsal, Selbstverlag 1958. Auch bei Tröndle, vgl. Anm. 19.

124 Birrcher 1859. Auch bei Matt-Willmatt 1986.

125 Straub, Wilhelm: Sagen des Schwarzwaldes, Bühl 1959, 185.

126 Ebner, Jakob: Geschichte der Ortschaften der Pfarrei Hochsal, Selbstverlag 1958. Auch bei Tröndle, vgl. Anm. 19.

127 Viktor Tröndle, vgl. Anm. 19.

128 Ebner, Jakob: Geschichte der Ortschaften der Pfarrei Hochsal, Selbstverlag 1958.

129 Badische Heimat 5./6. Jg., 1918/19, Heft 1–3.

130a Badische Heimat 5./6. Jg., 1918/19, Heft 1–3.

130b Mayer 1926.

131 Matt-Willmatt 1986.

132 Morath, Matthäus: Ibach bei St. Blasien. Ibach 1969.

133 Mayer 1926. Mitgeteilt von Hauptlehrer Stoffler, Görwihl.  
*Turmetil*, *Tormentill* (*Potentilla erecta*), Aufrechtes Fingerkraut. Heilpflanze aus der Familie der Rosengewächse, auch Blutwurz genannt.  
*Bibernelle* (*Pimpinella saxifraga*), Doldenblütengewächs, früher vielseitig verwendete Heilpflanze.

134 Ebner, Jakob: Aus der Geschichte von Görwihl und des Görwihler Berges.

135 Ebner, Jakob: Aus der Geschichte von Görwihl und des Görwihler Berges.

136 Badische Heimat 5./6. Jg., 1918/19, Heft 1–3.  
*sider*, seither.

137 Morath, Matthäus: Ibach bei St. Blasien, Ibach 1969.

138 Matt-Willmatt 1986.

139 Matt-Willmatt 1986.

140 Matt-Willmatt 1986.

141 Ebner 1925.

142 Morath, Matthäus, Ibach bei St. Blasien, Ibach 1969, auch bei Matt-Willmatt 1986.

143 Mayer 1926.

144 Matt-Willmatt 1986.

145 Ebner 1925.

146 Ebner 1925. Ebner ergänzte: *Der Beerimaa hält sich besonders gern verborgen in Holunderstauden.*  
*Diese Flurgeister gehen zurück ins alte Heidentum. Die Gaben, die sie verlangen, erinnern noch an die heidnischen Opfer.*

147 Ebner 1925.

148 Ebner 1925. Ebner ergänzt: *Es ist eine geologische Eigentümlichkeit der ganzen Waldgegend, dass im Gebiet der Gemarkungen Unter- und Oberalpfen Muschelkalk, Gneis, Granit und Buntsandstein sich ineinander schieben.*

149 Ebner 1925.

150 Mayer 1926.

151 Mayer 1926. Erzählt von Hauptlehrer Stoffler, Görwihl, im «Albboten».

152 Matt-Willmatt 1986.

153 Matt-Willmatt 1986.

154 Matt-Willmatt 1986.

155 Ebner 1925.

156 Ebner, Jakob, Geschichte von Görwihl und des Görwihler Berges. Auch bei Matt-Willmatt 1986.

157 Baader, Bernhard: Sagen aus dem Lande Baden. Karlsruhe 1851, Nr. 115. AT 613. Auch bei Künzig 1965, 173.

158 Matt-Willmatt 1986. Wahrscheinlich von Jakob Ebner, der einleitend erklärt: *... dessen Entstehung in die Eiszeit zurückreicht. Das Moor, ein kleines Gletscherzungengebcken, hat manche botanische Seltenheit wie die Moosbeere, die Rosmarinheide, den Sönnentau, die sattgelbe Arnika und unter den Wollgräsern das Alpenwollgras aufzuweisen.*

159 Matt-Willmatt 1986.

160 Künzig 1965, 53 f.  
*hinterschi*, rückwärts.

161 Künzig 1965, 220 f.

## Ortsregister

Das Ortsregister enthält neben Orts- und Gewässernamen auch Flurnamen, die in den Sagen vorkommen.  
Die Zahlen geben die Nummern der Texte an, in denen der Begriff vorkommt.

A	Günnenbach 58 Günnetsmättli 132 Gwild 67, 83
Adelhausen 85	
Alb 151, 152, 153, 154, 155	
Albbruck 5	
Andelsbach 20, 30, 31, 32	
B	H
Bärenfels 91, 92, 93, 94, 95, 96	Hagenbach 85
Basel 5, 110	Hänner 22, 31, 123,
Bergalingen 58, 115	Happingen 139, 140
Bergsee 56, 57, 59	Hard 42, 71, 72, 74,
Beuggen 82	Hartschwand 130
Binzgen 23, 30, 34	Harpolingen 50
Brennet 67	Hasel 59, 60, 68, 72, 97, 98, 99
Brombach 85	Haselhöhle 97
Buch 20	Haseltal 58
Bühl 19, 28, 29, 59, 107, 117, 120, 133	Hauenstein 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 31, 106, 143
C	Helgeringen 44
Chinthalde 42	Herrischried 20, 58, 115, 116, 117, 118, 119
D	Herten 79
Dachsberg 138, 139, 140	Hierbach 138
Dinkelberg 65, 72, 85, 86, 87, 88, 89, 90	Hierholz 136
Dogern 4, 5, 18	Hochsal 12, 16, 18, 20, 23, 115, 121, 127, 128, 129, 120
Doggenburg 67	Hogschür 121, 131, 132, 133
Dornach 62	Höllstein 89
Dossenbach 80, 89	Hornberg 116
Dottenburg 67	Hottingen 20, 22, 123, 124
Duttenberg 67	Humbel 66, 72, 74, 75, 76, 77
E	I
Egg 58	Ibach 142, 143, 144
Eichen 89	Immeneich 157
Eichsel 85, 90	Inzlingen 85
Eschbach 2, 3	K
Eschenmoos 20	Kaisermatte 135
F	Karsau 81
Feldberg 87, 160	Kiesenbach 5
Freiburg 81	Kirchbühl 67, 68
Freiwald 58, 106, 112, 137	Klostermatt 39
Fuhlenbach 5	Knebelhalde 65
G	L
Gelkenhof 84	Lachengraben 66, 72
Gersbach 100, 101, 102, 103	Laufenburg 16, 17, 18, 27, 30, 32, 33, 35, 36, 37, 38, 42, 67, 126
Giersbach 118	Leehaldenberg 145, 148
Glarus 52	Leiterbach 149
Görwihl 5, 6, 123, 133, 151, 152	Lindau 142
Grunholz 134	Lörrach 85
M	
	Menzenschwand 160
	Metzelhöhe 85

Möhlin 71  
Murg 26, 29, 38, 41, 42, 44, 45, 46, 48, 49, 51, 121, 124, 129, 150

**N**  
Neuenzell 143, 144  
Niederhof 28, 29, 39  
Niedermühle 152, 154, 155, 156  
Niederwihl 123, 126, 127

**O**  
Oberalpfen 141  
Oberhof 24, 25, 26, 27  
Ödland 115  
Öfingen 45, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67

**P**  
Pechmatt 20  
Pfaffesteg 110, 124

**R**  
Rankwil 52  
Rapperswyher 85, 90  
Remetschwil 156  
Rheinfelden 58, 67, 83  
Rhina 39, 40, 41, 42, 43  
Riburg 150, 151  
Ried 79  
Riedmatt 81, 82  
Rom 159  
Rothaus 43  
Rotzel 19, 20, 21, 31, 121, 123, 126, 127, 128  
Rotzelwihl 20, 123  
Rotzingen 142  
Ruchenschwand 141  
Rührberg 85  
Rüsswihl 123  
Rüti 136

**S**  
Säckingen 40, 46, 50, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 83, 120  
Schachen 6, 7, 126  
Schopfheim 66, 89  
Schreiebach 28, 39, 40  
Schwarzwald 1, 27, 74, 95, 105, 106, 108, 130, 154  
Schwörstadt 66, 67, 72, 78, 79  
St.-Antonius-Berg 106  
St. Blasien 31, 105, 107, 128, 159, 160, 161  
St. Gallen 2  
Segeten 121  
Stadenhausen 17  
Staufen 160  
Stehle 119  
Strittmatt 130

**T**  
Teufelsküche 152  
Tiefenhäusern 158  
Tiefenstein 143, 144  
Thimoshof 25, 26  
Todtmoos 105, 106

**U**  
Unteralpfen 149

**W**  
Waldshut 1, 3, 126, 158  
Wallbach 59, 68  
Wehr 69, 70, 91, 92, 93, 94, 95  
Wehra 69, 70, 91, 92, 93  
Wieladingen 47, 48, 49, 50, 51  
Wildenstein 92  
Willaringen 58  
Winterhof 126

**Z**  
Zürich 81



## Inhalt der Sagen-CD

1. Der Tannhupper im Grünschholz bei Gansingen  
Thomas Senn (Gansinger Mundart)
2. Der Sandrütigeist bei Rheinsulz  
Marlis Weber (Sulzer Mundart)
3. Der Tüttigrabenhund in Kaisten  
Paul Winter (Kaister Mundart)
4. Der Trottengeist von Frick  
Rita Schmid-Schmid (Gipf-Oberfricker Mundart)
5. Vom Schaleme in Wölflinswil  
Peter Bircher (Wölflinswiler Mundart)
6. Die Homburger Schlossjungfrau bei Wittnau  
August Studer (Wittnauer Mundart)
7. Der Wucherer Fritz Böni in Möhlin  
Hans Mahrer (Möhliner Mundart)
8. Ein Schneider befreit Rheinfelden  
Kurt J. Rosenthaler (Rheinfeldener Mundart)
9. Der Leelifotzel und der Pfaffestegjoggeli im Murgtal  
Adelbert Baumgartner (Hotzenwälder Mundart)
10. Der Fähregeist oder der feurige Mann bei Murg  
Doris Schmidt (Säckinger Mundart)
11. Von den Erdmännlein in der Haselhöhle  
Heidi Knoblich (Wiesentäler Mundart)
12. Das wilde Heer beim Siebenbannstein in Ottwangen  
Rudolf Steiner (Riedmutter Mundart)

Künstlerische Leitung der Erzählenden: Kaspar Lüscher  
Musik: Roland Kroell, Hans Gino Suter

Technische Leitung der Aufnahmen und der Produktion:  
Thomas Lumholtz, Synphonic Recording Studios GmbH,  
5275 Etzgen



Mit den «Sagen der Nachbarn am Hochrhein» legen die Autoren erstmals eine Sammlung von über 500 Sagentexten aus den Gebieten Rheintal von Waldshut bis Rheinfelden, Albtal, Hotzenwald, Wehratal, Dinkelberg Südhang und dem Fricktal mit den Bezirken Laufenburg und Rheinfelden vor. Dies entspricht etwa dem Einzugsgebiet der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde, die in dieser Region seit 1925 in den historisch und kulturell verbundenen Landschaften grenzüberschreitend in der geschichtlichen und landeskundlichen Forschung wichtige Beiträge leistet.

Die beigefügte CD enthält zwölf ausgewählte Sagen, die in den lokalen Mundartfärbungen erzählt werden.

